KF SW - 08 - 4 - LEO

In: Tschechien verstehen, Februar 2009.

Mit Tandem Grenzen überschreiten

Verstehen auch ohne Worte: Tina Schwindl in der Vorschule von Cheb.

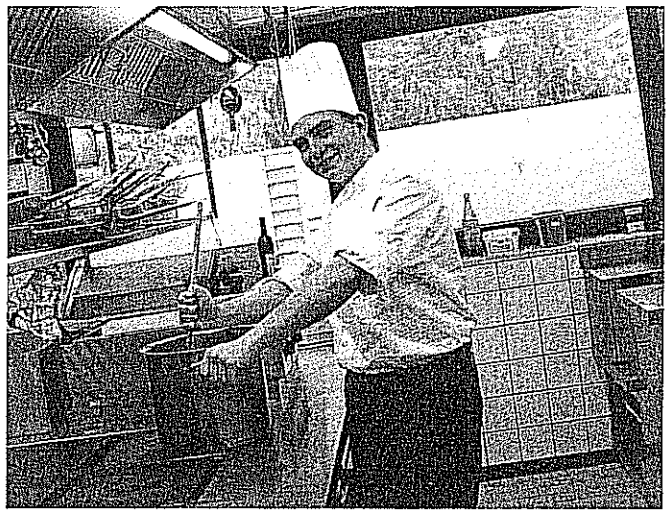
Wenn die Kinder der Materská škola in Cheb (Eger) zur Vorschule kommen, freuen sie sich besonders auf »die Neue«: eine junge Frau mit schwarzen Haaren. Sie spricht nur ganz wenig Tschechisch, sitzt mit staunenden Augen mitten im Kindergewusel, spielt und beobachtet. Tina Schwindl heißt sie, ist 19 Jahre alt und stammt aus dem oberpfälzischen Dorf Schwarzenbach. Den Beruf der Sozialpädagogin erlernt sie in Weiden. Lernen bedeutet für sie Grenzen zu überschreiten. Auch Landesgrenzen. Zum Beispiel die nach Tschechien. Als Tina Schwindl von der Möglichkeit erfuhr, im Nachbarland ein Praktikum in einem Kindergarten zu machen, nahm sie die Gelegenheit wahr. Ein dreitägiger Crashkurs in tschechischer Sprache – ein paar Wörter fürs Nötigste. Und schon fand sie sich inmitten vieler Kinder wieder. Und in einem Tagesablauf, der in einigen Punkten anders ist als in einem deutschen Kindergarten. »Wir unternehmen sehr viel mit den Kleinen, gehen jeden Tag mindestens eine Stunde spazieren und sind oft auf dem Kindergarten-Gelände aktiv«, erzählt Tina, »das gefällt mir gut, weil ich selbst an die frische Luft komme und die Kinder ausgelastet sind.« Von ihrem deutschen Kindergarten ist sie das nicht gewohnt: »Da sehen die Kinder manche Tage nur die Spielräume. Dementsprechend sind sie oftmals sehr schnell genervt und streiten viel. Hier in Cheb ist das ganz anders.« Tina schwärmt von der guten Atmosphäre. Kinder wie Erzieher seien sehr entspannt, es herrsche großer gegenseitiger Respekt. Wie sich der bemerkbar macht? »In Deutschland werde ich von den Kindern geduzt. In Tschechien undenkbar. Die Erzieherin – die hier »Lehrerin« genannt wird – ist eine absolute Respektsperson und wenn sie etwas sagt, wird das befolgt und nicht widersprochen.« Auch andere Unterschiede zwischen den Kindergärten diesseits und jenseits der Grenze beschreibt Tina. Auch, dass die Kinder sich hier strenger in die Gemeinschaft eingliedern müssen. »Mir gefällt diese Erziehung gut«, sagt Tina, »weil sich mehr mit den willigen und sozial starken Kindern beschäftigt wird und die Einzelgänger somit irgendwann selbst merken müssen, dass sie bei schlechtem Benehmen außen vor sind.«

Nach Feierabend erkundet Tina mit Freundinnen die Gegend. Denn sie ist nicht die einzige angehende Erzieherin aus Weiden, die ein Praktikum in Cheb macht. Dass Tina Schwindl und 15 weitere junge Frauen neue Erfahrungen hinter der Grenze sammeln können, dafür sorgt »Tandem«, das »Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch«. Aufgabe dieser Organisation mit Büros in Regensburg und Pilsen ist es, Begegnungen von jungen Menschen aus Deutschland und Tschechien zu fördern. Die Programme richten sich an verschiedene Zielgruppen. Das Programm »Odmalicka – Von klein auf« ist zugeschnitten auf Kinder im Vorschulalter. Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren sind Zielgruppe weiterer Begegnungsmaßnahmen innerhalb und außerhalb der Schulen. Schließlich ermöglicht Tandem Auszubildenden, Berufsschülern und jungen Menschen ohne Ausbildungsplatz, berufliche wie persönliche Erfahrungen im Nachbarland zu sammeln.

So wie Jan Strohmajer aus Prag. Der 17-Jährige macht eine Ausbildung zum Koch. Dank Tandem kann er jetzt einem Sterne-Koch im Bayerischen Wald über die Schulter gucken. »Ich bin sehr stolz darauf, bei Chefkoch Erich Schwingshackl zu lernen«, freut sich Jan und erzählt, wie sie neulich mit Champagner auf eine weitere Koch-Auszeichnung seines Chefs angestoßen haben.

Tina und Jan machen grenzüberschreitende Erfahrungen. Sie mit Kindern, er beim Kochen.

In den ersten Tagen stand er nur neben Erich Schwingshackl und hat ihm zugeschaut. Mittlerweile, nach zwei Wochen, assistiert Jan, reicht Sachen an, bereitet das Kochen mit vor. Unter Anleitung durfte er sogar schon für die Mitarbeiter des Hotels Reblingerhof, zu dem das Restaurant gehört, kochen. Schnitzel, Weißkohl und Kartoffelpüree hat er angerichtet. »Die Deutschen haben allerdings einen anderen Geschmack als ich«, hat Jan bereits erfahren, »sie tun beispielsweise immer Sahne in die Suppen. Das kenne ich aus Tschechien nicht. Insgesamt habe ich den Eindruck, sie mögen eher säuerliche Sachen. Das ist für mich etwas ungewohnt.« Und so begibt sich Jan auf die Suche nach neuen Geschmackserlebnissen. Andere Länder, andere Geschmäcker. Untergebracht ist Jan im Hotel, mitten in der Einsamkeit. Das nächste Dorf ist weit entfernt. Eine Umstellung zum Leben in der Großstadt Prag. Tanzen und Floorball spielen ist hier unmöglich. Einmal haben ihn Kollegen mit nach Landshut genommen – eine so lange Fahrt für einen Kneipenabend – das ist gewöhnungsbedürftig. Also versucht Jan, die Stille und gute Luft zu genießen. Ganz allein ist er nicht: Im selben Hotel arbeitet Laslo, ein Junge, den er vor einem Jahr bei einem deutsch-tschechischen Schüleraustausch kennengelernt hat. Mit 15 Schülern waren sie in Viechtach, Regensburg und München. »Deutschland gefällt mir gut«, sagt Jan, »die Deutschen sind anständige Leute.« Dennoch – Heimweh hat er manchmal. Seine Freundin fehlt ihm. Die Erfahrung grenzüberscheitender Kochkünste will er dennoch öfters machen. Im nächsten Jahr wird er vier Monate in einem Restaurant in der Schweiz arbeiten. »Ich hoffe, dass auch dort die Menschen von mir sagen, ich sei ein ›guter Mann‹ und könne gut arbeiten. Hoffentlich habe ich die Tschechen würdig vertreten.«

Sören Göpel
rz/ub

Kochen ist seine Leidenschaft: Jan Strohmajer in Bernried.